

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

XXXII.

Leipzig, Sonnabend den 3. November 1894.

№ 127.

Die Seherin.

Unter diesem Titel veröffentlichte Mitte Oktober ein Frauenjournal einen Artikel, den wir seiner phantastischen Uebertreibungen und falschen Angaben halber nicht übersehen können, obwohl wir vor kurzem erst uns mit der Frage der Seherinnen beschäftigt haben. Man sieht auf den ersten Blick, daß dieser Sermon von einer mit einer gehörigen Portion Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse ausgerüsteten Schreibseligen herrührt und wenn auch die „fachmännischen“ Erläuterungen, die der Artikel zum besten gibt, bei einem Fachmanne nur unversälfachte Heiterkeit hervorrufen, so kann andererseits durch das Geschreibsel genug Unheil angerichtet werden, da es durch seine unverantwortliche, sträfliche Schönfärberei glauben macht, es gäbe nichts glücklicheres auf der Welt für ein junges Mädchen, als sich dem Berufe der Schriftseherin zuzuwenden.

Die Verfasserin — wir nehmen an, und jedenfalls mit Recht, daß eine Dame den Artikel verbrochen hat; einen Mann würden solch närrische Auslassungen gar zu schlecht kleiden —, also die Verfasserin ist so freundlich, gleich am Anfang ihres Märchens mit der Pointe herauszurücken: sie verrät, daß die Seherin nach Verlauf der Lehrzeit, die „in der Regel ein halbes Jahr dauert“, durchschnittlich 25 Mark pro Woche zu verdienen vermag, „bei geschickten Arbeiterinnen steigert sich der Wochenverdienst wohl auch bis auf 35 Mark“.

Heiliges Pech! Welch Unglück, nicht als Mädel auf die Welt gekommen zu sein. Nach einer Ausbildungszeit von einem halben Jahre 25 bis 35 Mark! Da möchte man doch diese satirischen Prinzipale ob ihrer Unverfrorenheit, ihren Jünglingen nach vier- bis fünfjähriger Lehrzeit ein Salär von 12 Mark und weniger zu bieten, zu allen Teufeln, zum mindesten nach dem Pfefferlande wünschen. Und ihr alle, die ihr über die geringe Bezahlung der weiblichen Arbeit jammert, wäret Heuchler, elende Heuchler!

Verfasserin enthüllt uns nach diesem vielversprechenden Anfange weitere Geheimnisse ihres Zauberlandes und zwar die der Seherinnenschule des Lettevereins, in der „die Honorierung (wie hübsch!) der Seherinnen nach dem deutschen Normaltarife geschieht“. Die Seherinnen sind meist gebildete Damen, weshalb ihnen „die Arbeit in einer gewöhnlichen Druckerei unter Männern, die in der Regel nicht auf derselben sozialen Stufe stehen wie die Seherinnen, nicht angenehm sein würde. Um so eher, als die Seher in den Seherinnen nicht mit Unrecht gefährliche Konkurrentinnen erblicken. Schon mehrmals, bei Seherstreiks, haben die Seherinnen den Zeitungen das weitere Erscheinen ermöglicht.“

Sie erfreuen sich ja einer wahrhaft edlen Denkweise, geehrte Verfasserin! Eine ehrliche Konkurrenz der „gebildeten“ Seherinnen, Teuerste, haben die Seher nicht zu fürchten; daß Sie Ihre

Geschlechtsgenossinnen aber beherrschen, weil sie sich als feige Streikbrecherinnen gebrauchen ließen, weil sie — oft mehr dem Zwang und der Not gehorchend als dem eignen Triebe — den Mann in seinem Bestreben nach besseren Löhnen bekämpfen helfen, denselben Mann, der Frau und oft nicht wenig Töchter zu ernähren hat — das nennt man Abel der Gesinnung!

Hoffentlich haben die Seherinnen, die „aus guten Familien stammen und denen gründliche, besonders Sprachkenntnisse, die Arbeit erleichtern“, gescheiterte Ansichten und nicht so edle Denkart.

Die Humoristika erreichen ihren Brennpunkt bei einem Besuche der Verfasserin in der Seherinnenschule; es werden nämlich daselbst u. a., „um die Wörter zu trennen, Messingplättchen zwischen sie gesetzt, zwischen die Zeilen ebenfalls“. Ist das nicht reizend? Jeder Punkt, selbst jedes Zeichen hat seine eigne kleine Metallform. Es kommt noch schöner: „Eine geübte Seherin sieht nicht den Typenkasten, sondern das Manuskript an; sie erfährt mit Windeseile und ohne hinzublicken, nur dem Gefühle folgend, die Lettern und reißt sie im Winkelhaken aneinander“. Würde sich so ein „nur dem Gefühle“ folgendes Phänomen nicht besser in einem Panoptikum oder „bei Kengen“ sehen lassen?

Allein — die neuen Lettern verletzen durch ihre scharfe Kante leicht die Finger, „daher bekommen die Schülerinnen im Anfang oft wunde Finger“ — die armen Schnellastimmen. Daß die „besondere Plage jedes Sehers“, die Korrekturen sowie das „Absehen der Typen (also das Zurücksehen — nach dem Alphabet — in die Kästen)“ nicht bezahlt wird, wurmt die Schreiberin, „wurm“ hat sie aber nicht geschrieben! Die Arbeitszeit ist dorten sehr kurz, sie „dauert von 8 Uhr morgens bis 1/9 Uhr abends“. Damit diese Glücklichen unter der Sonne aber auch den richtigen Genuß der 12 1/2 stündigen Arbeitszeit haben, „bleiben viele von den entfernt wohnenden Seherinnen dort, da die Arbeitsräume hell, groß und lustig — und was für Lust! — sind; sie bereiten sich auf kleinen Spirituskämpfchen, so gut es geht, ein Frühstück und nehmen dann abends daheim ihre Hauptmahlzeit ein“. Soll übrigens sehr dienlich sein, gegen 10 Uhr abends schon seine „Hauptmahlzeit“ einzunehmen. Natürlich „ist stets eine große Nachfrage nach Seherinnen, so daß man den Anfragen von auswärts nie hat genügen können“. Die Verantwortung für die gemachten Angaben müssen wir selbstverständlich der Verfasserin überlassen.

Bei der bekannten Reichthümlichkeit des Publikums sind solche Schreibereien nur zu sehr geeignet, fruchtbaren Boden zu finden und die Verfasser derselben kümmern sich wenig um die schädigenden Folgen ihrer „Geisteszeugnisse“. Ihnen genügt es, wenn sie ihr „sauer verdientes“ Honorar einstreichen, mit dem sie oft wohl nur ihr „Nadelgeld“ verstärken. Für uns aber bilden sie nur

ein Glied mehr in der Kette unserer offenen und geheimen Feinde, der Schädiger des Gewerbes, und einen Grund mehr, uns immer enger aneinander zu schließen zur Abwehr der Ausbeutungssucht und Unwissenheit.

Korrespondenzen.

B. Berlin. (Vereinsversammlung vom 24. Oktober.) Unter Vereinskommunikationen gab der Vorsitzende bekannt, daß bei der Delegiertenwahl zur Ortskrankenkasse am 21. Oktober rund 1000 Stimmen, sämtlich für unsre Liste, abgegeben wurden. Die Gegner stellten diesmal keine Kandidaten auf. — Am selben Tage fand auch die Wahl zur Prinzipalpalastgroßenkasse statt, wozu sich bebauerlicher Weise unsere Kollegen zur Verfügung stellten. Diese thaten gut, sich einer bessern Sache zu widmen, denn zu sagen hätten sie ja doch nichts dabei. — Um eine schnelle und pünktliche Erledigung sämtlicher Vereinsangelegenheiten herbeizuführen, wurden die Kollegen dringend ersucht, in denjenigen Offizinen, wo bis jetzt noch keine Vertrauensmänner vorhanden, die Wahl derselben sofort vorzunehmen; ebenso wurde ersucht, jeden Wechsel der Vertrauenspersonen und auch jede Wohnungsveränderung derselben umgehend dem Vorsitzenden Albert Wastni, Oranienstraße 126, anzumelden. — Ein Mißstand hat sich herausgebildet, indem die Kranken beim Bezuge der letzten Krankenunterstützung vielfach nicht mitteilen, daß sie wieder arbeitsfähig sind. Der Verwalter kann dies im Drange der Geschäfte nicht wissen und deshalb kommt es vor, daß die sich bereits in Arbeit befindenden Kollegen noch häufig auf der Krankenliste geführt werden. Im eignen Interesse werden die Kollegen ersucht, stets den Tag des Wiederantrittes der Arbeit der Verwaltung anzugeben. — Auf Ersuchen des Vorstandes des Verbandes der Porzellanarbeiter wurde über die tariflichen Zustände in der Buchdruckerei Gutenbergs in Charlottenburg, wo das Organ der Porzellanarbeiter, Die Amelie, gedruckt wird, mit den Besitzern in Unterhandlung getreten. Dieselben erklärten, daß bei ihnen stets tarifliche Bezahlung erfolge. Was die Gehaltsfrage betreffe, so sei allerdings die Skala überschritten, dies komme aber daher, daß früher zwei Gehältern mehr beschäftigt wurden und die Besitzer sich auch als Gehilfen betrachteten. Sie versprachen auch die Gehaltsstala in Zukunft zu respektieren resp. neue Begehlinge nicht einzustellen. Hiernit wäre die Angelegenheit für beide Teile zur Zufriedenheit erledigt. — Betreffs der Bügensteinischen Druckerei wird mitgeteilt, daß die Maschinenmeister sowohl wie die meisten Seher, welche dort ausübten, bereits wieder untergebracht sind, während Herr Bügenstein noch immer nach besseren Maschinenmeistern suche — vergeblich, denn diese melden seine Offizin. — Wozu die Herren N.-B. gut sind, das beweist folgendes Schreiben des Buchdruckereibesizers F. W. Schapke, Berlin NO 43: „Für meine H. Accidenz- und Werldruckerei könnte nicht Seher (N.-B.) gebraucht werden. Bei einwöchentlichem Kündigungs zahlte ich vorläufig pro Woche 18 Mark, Feiertage bezahle ich nicht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ich bei freier, guter Beschäftigung pro Woche 12 Mark zahle; es richtet sich dies jedoch danach, ob ich noch mehr junge Leute einstelle usw.“ Herr F. W. Schapke hat jedenfalls noch nicht das Organ aller Streikbrecher gelesen und kennt deshalb auch nicht den famosen Arbeitsnachweis: „Ganze Personale stehen zur Verfügung.“ Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten kamen 27 Neu- resp. Wiederaufnahmen zur Verlesung. — Zu den Mitteilungen über Entschädigungen und Prozes des Gewerbegerichtes und des Innungschiedsgerichtes sprach zunächst Kollege B. Stöbel über die Entstehung der Gewerbegerichte und wies darauf hin, wie schwierig es den Arbeitern auch in Berlin gemacht wurde, ehe man sich für Einführung der Gewerbegerichte entschloß. Selbst als die Forderung hier

durchgedrückt war, machten sich verschiedene Uebelstände bemerkbar, so bewiesen sich die Lokalitäten als nicht geräumig genug. Seit etwa einem Jahr ist auch dieser Uebelstand beseitigt und könne man einstweilen mit der Einrichtung zufrieden sein. Nun brachte derselbe aus seiner Praxis als Besitzer verschiedene Einzelheiten zu Gehör, die bewiesen, daß sich sehr oft ein Stück soziales Gland bei den Gewerbetreibenden abspielt. Mehrere Vorkommnisse, welche Redner aus unserm Berufe zur Sprache brachte, wurden bereits im Corr. beleuchtet. Der Vertreter beim Zünngeschiedsgericht, Kollege Treder, gab hierauf einige interessante Mitteilungen über die Praxis desselben und bemerkte noch, daß der jetzige Vorsitzende, Rechtsanwalt Danziger, es beleihe, die Klagen stets mündlich in Empfang zu nehmen, was die Sache nur verteuere. Es empfahl sich im Interesse der Kollegen, die Klagen stets schriftlich anzubringen. Hierbei wurde noch von anderer Seite bemerkt, daß man im allgemeinen mit der Rechtsprechung beim Zünngeschiedsgericht zufrieden sein könne. Zum größten Teil endeten die Klagen mit dem Siege der Gehilfen. Auch Herr Wigenstein, welcher bekanntlich den Maschinenmeistern das Gehalt vorenthielt, wurde zur Zahlung desselben und zur Herausgabe der einbehaltenen Kautions verurteilt, weil ganz richtig die Neuierung des Obermaschinenmeisters Jagn als sofortige Entlassung angesehen wurde. Die Gehälter des Vorsitzenden, des Hilfsverwalters, der Hilfskraft und des Vereinsboten wurden in gleicher Höhe wie im vorigen Jahre bewilligt, während das Gehalt des Verwalters um 2 M. pro Woche erhöht wurde; diese Gehaltszulage soll rüchtwirkende Kraft haben für das laufende Jahr. Motiviert wurde dieselbe damit, daß sich die Arbeiten des Verwalters seit Abschaffung der Krankenbesucher bedeutend erhöht hätten, so daß häufig der Sonntag in Anspruch genommen werden müsse. Eine Teilung der Kassengeschäfte lasse sich augenblicklich schwer bewerkstelligen. Zum vierten Punkte, den ausgeperrten Brauereiarbeitern nochmals 500 M. zu bewilligen, motivierte Kollege Faber seinen Antrag, indem er auf die Brutalität der Brauereibesitzer hinwies, wonach 33 Brauereiarbeiter, darunter die bedeutendsten Führer der Organisation, vom Beruf ausgeschlossen werden sollten. Von sämtlichen Rednern wurde der Antrag befürwortet, indem man die Notwendigkeit der Unterstützung einsah. Bei dieser Gelegenheit gab man seiner Verwunderung Ausdruck, daß der Vorstand der sozial-demokratischen Partei, welcher die ganze Sache geleitet habe und noch leite, den Brauereiarbeitern nur 5000 M. Leihweise zur Verfügung stellte. Weitere Redner brachten die Laubheit der anderen Berliner Arbeiter zur Sprache, hierzu bemerkend, wenn alle Arbeiter in Berlin ihre Pflicht in so weitem Maß erfüllt hätten wie die bei den Arbeitern stets als unsozialistisch geltenden Buchdrucker, so wären die Brauer bis Ostern 1895 verjagt. — Der Antrag gelangte hierauf zur einstimmigen Annahme.

Bonn. Der Bericht von unserer letzten Bezirksversammlung und besonders der Punkt der Tagesordnung: Rückverlegung der Zahlstelle der Meißelkasse nach Bonn, hat, wie nicht anders zu erwarten, eine kleine Mißstimmung in Köln hervorgerufen; jedoch konnten wir nicht voraussetzen, daß man uns gerade die niedrigsten Beweggründe unterwerfen werde. Wer den Artikel in Nr. 118 des Corr. unparteiisch liest, dem wird die Auslegung des Kölner Einsenders, daß dem Bonner Bezirk eben alle Mittel recht seien, wohl nur als Ausfluß der Gerechtigkeit erscheinen. Auch wir thun es nicht anders. Zuerst das „Mangelhafte“. Es hat sich Mühe gekostet, aus diesem Worte den Vorwurf einer Unredlichkeit herauszulesen. Leider ist der Antragsteller nicht mehr in Bonn anwesend, jedoch hoffen wir, daß er nicht veräumen wird darauf zurückzukommen, sobald er den Bericht gelesen hat. — Ist es etwa nicht mangelhaft, wenn alle paar Wochen ein anderer Verwalter fungiert, so daß die Reisenden sich nicht nach der Adressenangabe der Legitimalkon richten können? Ja der Antragsteller hielt es sogar für wahrscheinlich, daß die Kölner Kollegen uns Dank wüßten, wenn wir ihnen die Last abnähmen, da sie um geeignete Persönlichkeiten für den Verwalterposten in Verlegenheit wären. — Daß der Vorsitzende sich des Postens annehmen mußte, wollen wir dies auch doch wahrlich nicht zum Vorwurfe machen, wir haben einfach nur die Thatsache konstatiert. Auf den Ruhm der Entscheidung, daß einzelne Vereine „Nuzen“ aus der Zahlstelle ziehen sollen, verzichten wir vollends, selbstverständlich haben wir nur den Nutzen im Auge gehabt, den die betreffenden Orte für die Allgemeinheit aus der Zahlstelle ziehen sollten durch Vermehrung ihres Mitgliederstandes. Daß uns alles daran gelegen ist, die Zahlstelle nach Bonn zu bekommen, das wollen wir gern unterzeichnen. Wenn auch nicht alles, aber viel, sehr viel ist uns daran gelegen. Der frische Geist, der durch die hiesige Mitgliedschaft weht, bürgt uns für unsere fernere Wohlfahrt; jede der verfloffenen Versammlungen hatte sich mit Aufnahmen zu beschäftigen und wir sind überzeugt, mit der Uebernahme der Meißelkasse einen weiteren Faktor zu unserm Aufblühen zu gewinnen, den wir keinesfalls unterschätzen dürfen.

ganz abgesehen davon, daß die geographische Lage Bonns zu unsern Gunsten spricht. Für uns ist diese Angelegenheit damit erledigt; wir haben das feste Vertrauen, daß der Zentralvorstand unsere streng sachlichen Beweggründe zu würdigen willens wird.

Der Bezirksvorstand.
* **Regnitz.** In der Druckerei des Schlef. Hausfreundes (täglich erscheinendes katholisches Blatt) arbeiteten zu Anfang ausschließlich Verbandsgehilfen, dieselben legten auch tüchtig mit Hand an bei der Einrichtung. Bald aber versiel Herr Wetj auf die Idee, das Geschäftsinteresse durch Lohnersparnisse besser zu wahren, indem er binnen 5 Monaten 5 Lehrlinge bei 5 Gehilfen einführte. Aber das Geschäft bringt immer noch zu wenig Nutzen, die Verbandsgehilfen sind nun einmal zu teuer und diese müssen hinaus. Der Anfang ist bereits gemacht worden bei einem Kollegen, der ein offenes Wort gegen die Lehrlingswirtschaft wagte; derselbe erhielt den „Sack“ und die anderen sollten nachkommen. Die Verbandskollegen in genanntem Geschäft erklärten sich aber solidarisch und reichten sofort ihre Kündigung ein. Bei Konditionsangeboten der Buchdruckerei von Herrn. Weiß & Co. mögen die Kollegen diese Verhältnisse beherzigen.

Leitschen a. Elbe. In der Buch- und Steindruckerei der Firma Aug. Hempel ist, wie den meisten Lesern des Corr. schon bekannt, ein Konflikt ausgebrochen, es befinden sich seit Sonnabend, 27. Oktober, 4 Lithographen, 6 Steindrucker und 9 Buchdrucker im Ausstande. Der Grund des Ausstandes ist: 1. Nichtbewilligung der neunehnhalfstündigen Arbeitszeit, 2. brutale Behandlung seitens der Geschäftsleitung, 3. Maßregelung einiger Kollegen und 4. Einschränkung des Koalitionsrechtes. Folgende kurze Schilderung möge den Kollegen über die in der genannten Druckerei herrschenden Zustände sowie über die Entstehung des Konfliktes ein klares Bild bieten. Es muß vorausgeschickt werden, daß der Besitzer der genannten Druckerei vor einigen Jahren gestorben ist und das Geschäft testamentarisch in eine Aktiengesellschaft verwandelt wurde. Unter den Aktionären befinden sich auch der Geschäftsführer Herr F., derselbe lernte zwei Jahre als Setzer bei der Firma Stopp hier selbst und wurde dann von Herrn Hempel im Kontor ausgebildet, hat also wenig praktische Erfahrung sowohl in der Buch- wie in der Steindruckerei, der Faktor Herr M. erlernte ebenfalls in der Buchdruckerei Stopp die Kunst des Setzens. Nach beendeter Lehrzeit konditionierte er kurze Zeit in den Städten Wien, Austerlitz und Dresden und kehrte dann in seine Vaterstadt zurück, wofolst er, um sein Dasein zu fristen, Rüsse für die hiesige Steindruckerei kopierte. Nachdem wurde er in seiner Lehrdruckerei wieder aufgenommen. In der später gegründeten Druckerei des Herrn Aug. Hempel schwang er sich nach und nach zum Faktor empor. Dem „Oberdrucker“ (Steindrucker) Herrn F. können wir nur nachsagen, daß seine Leistungen verhältnismäßig sehr gering sind, welchen Mangel er durch Emissianieren der Untergebenen auszugleichen sucht. Doch nun zur Sache. Nach mehreren Zusammenkünften der Buch- und Steindrucker sowie der Lithographen genannter Firma wurden der Oberlithograph und ein Setzer damit betraut, der Geschäftsleitung den Wunsch der Kollegen, nämlich Verfürzung der Arbeitszeit (hier wird nämlich zehneinhalb Stunden gearbeitet) zu unterbreiten. Die Forderungen wurden aber dem gesamten Personale gegenüber in schroffer Weise zurückgewiesen. Tags darauf folgten die Kündigungen eines Vertrauensmannes (Setzer) und eines Maschinenmeisters, der an einer Druckerversammlung teilgenommen hatte. Bemerkenswert sei hierbei, daß letzterer N.-B. ist. Der Maschinenmeister wurde aber von der Geschäftsleitung förmlich gebittelt, wieder stehen zu bleiben und erhielt eine Lohnzulage von 2,50 fl., obwohl der Geschäftsführer tags zuvor verschiedenen Arbeitern gegenüber geäußert hatte, daß derselbe nicht als gemahregelt zu betrachten, sondern lediglich seiner geringen Leistungsfähigkeit und Frechheit wegen gekündigt worden sei. Ihm schlossen sich noch die Setzer W. von hier und Sch. aus Oberleutensdorf — Muttersöhndchen — an. Ferner blieben dem Geschäft treu der bekannte Streikbrecher Setzer L. C. (welcher gelegentlich des Keunfindentampfes in Dresden drei Mädchen zum Setzen abrichtete) und der Drucker W. G. von hier. Als Streikbrecher trat noch der Setzer M. aus Bodenbach mit einem Lohne von 9,50 fl. ein, also unter Minimum. Unser Bewegung schlossen sich an: ein Setzer (N.-B.), der hier konditionslos bei seinen Eltern wohnt. Wir eruchen nun alle Kollegen, uns ihre Unterstützung nicht zu versagen und sich nicht auf verlockende Inzerate einzulassen.

Rundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

In der Wanktschen Buchdr.-Ztg. steht zu lesen: „Unsers Erachtens ist in der That für den Arbeiter in allen Lebenslagen gegenwärtig in einem Maß und in einer Ausgiebigkeit vorgesorgt, daß sich eigentlich

niemand zu beklagen Ursache hätte.“ Es ist nämlich von der staatlichen Arbeiterversicherung die Rede — 33 $\frac{1}{2}$ Pf. bei Invalidität, das ist „ausgiebig vorgesorgt“. Zahllos waren bisher die Klagen auf Wirtzalsplatte über die „Kassen“ der Sozialreform und im Wanktsblatt fanden sie ebenso zahllos Aufnahme. Jetzt hat dort die „deutsche soziale Gesetzgebung den Nagel auf den Kopf getroffen“. Schön diese Vernehmung, sie wird später einmal auch mit dem Wanktsdunentage sich vollziehen müssen, gegen den jetzt Herr Wankts ebenso wild trampelt. Der übliche Seitenhieb auf den Verband selbst natürlich auch in dem „sozialreformerschen“ Artikel nicht. Diesmal gibt Dntel die Entscheidung zum besten, daß der Verband eine „unseltsche Spaltung“ in die Buchdruckerwelt gebracht habe, in die Buchdruckerwelt, die vorher eine atomisierte Menge war und die erst der Verband zu geistigem Leben, zur Gemeinamkeit erweckte! Aber Dntel reißt gleich noch einen zweiten Kalauer. Man soll die Gehilfen aufklären, sagt er, „was sie von der sozialpolitischen Gesetzgebung zu erwarten haben — verstärkt durch etwaige Zuschüsse!“ — und was ihnen dagegen der Verband zu bieten vermag“. Famos, diese Bevorzugung der Arbeiterversicherung, die sich den Buchdruckerverband doch erst zum Muster nahm, ihn aber mellenweit hinter sich gelassen hat! Es kann dem Verbande sehr angenehm sein, wenn über die beiderseitigen Leistungen alle Gehilfen wahrheitsgemäß ausgeklärt werden, und schließlich genießen ja die Verbänder die Segnungen der Staatsversicherung noch mit und ihre Kassen sind unstreitig die vorzüglichsten, ja fast die einzigen der „etwaigen“ Zuschüssen!

Der sozial demokratische Parteitag in Frankfurt am Main nahm einen Antrag an, wonach in allen Druckereien, in denen Parteizeitungen gedruckt werden, die Afordarbeit abzuschaffen ist. Wir dürften auf den Beschluß noch zurückkommen.

Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart zahlt für das verfloffene Geschäftsjahr den Aktionären, wie wir bereits mitteilten, 10 Prozent Dividende = 300000 Mark, außerdem dem Vorstand, Aufsichtsrat und den Beamten 26487 Mark als Lantime und den sonstigen Angestellten und Arbeitern 21500 Mark als Remuneration. — Die N.-G. Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N. hat wie im vorigen auch dieses Jahr einen Gewinnanteil von 32 Prozent abgeworfen.

In dem Prozesse der Firma König & Bauer gegen die Maschinenfabrik Augsburg in Sachen der variablen Rotationsmaschine wurde letztere zu einer Entschädigung von 16000 Mark nebst Zinsen daraus seit Zustellung der Klage, zur Trägung der gesamten Kosten bis zum 13. Januar 1892 und zwei Dritteln der nach dieser Zeit entstandenen Kosten verurteilt.

Die organisierten Lithographen und Steindrucker von Berlin und Hannover haben nicht nur die vom Verbandsvorstand ausgeschriebene Steuererhöhung gutgeheißen, sondern auch den nachsachmenswerten Antrag für die nächste Generalversammlung gestellt, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen und den Beitrag auf 50 Pfg. zu erhöhen.

Von den bei Weigel & Raumann in Leipzig Streikenden sind 38 Steindrucker und 13 weibliche Arbeiter anderweitig untergebracht, während 50 Beittelte noch zu unterstützen sind.

Unsere Schwägerin, die Buchbinderzeitung, thut schier entrißelt über eine von uns gebrachte Notiz in Nr. 117, wonach wir der Erwartung einer Verbesserung der recht traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse bei den Stuttgarter Buchbindern mittels einfacher Versammlungsbeschlüsse etwas skeptisch gegenüberstanden und nennt diese „wie schon etliche ähnliche Bemerkungen“ hämißlich. So fern wir davon sind, das von uns geschriebene etwa zu bereuen, so fremd ist uns aber auch die von der Buchbinderzeitung angelegene Tonart. Thatsache bleibt doch immer, daß trotz der 1889er mirinimen Abmachungen die Arbeitszeit teilweise bis auf 12 $\frac{1}{2}$ Stunden frieg und die Löhne bis 11 M., in einem Falle sogar bis auf 9,60 M. zurückgingen, was man wohl in einer kleinen Provinzstadt, aber nicht in Stuttgart zu finden für möglich hält. Daß wir weit davon entfernt sind hämißlich zu sein, beweist die sofortige einmündige Wiedergabe der Stuttgarter Erfolge; aber in der Kritik werden wir, soviel sich auch die Buchbinderzeitung darüber empören mag, doch nicht besser werden.

In diesen Tagen wird vielfach der vierhundertste Geburtstag von Hans Sachs, dem Schuhmacher und Poeten, begangen. Er erblickte das Licht der Welt am 5. November 1494 in Nürnberg, genos eine gute Schule und bildete sich selbst in allerlei Wissenschaften weiter, betrieb aber nebenbei das erlernte Handwerk als Schuhmacher. Hans Sachs ist der bedeutendste und fruchtbarste Dichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Am 1. Januar 1567 summierte er seine seit 1514 geschaffenen Dichtungen in einem Vers auf „sechstaufend und achtundvierzig Stük“. Er starb am 20. Januar 1576.

Wegen Verweigerung des Zeugnisses wurde der Reakteur J. Jessen vom Hensburg Wis zu 100

Markt Geldstrafe und Haft event. bis zu sechs Monaten verurteilt. S. verweigerte nach gemachter Aussage den Eid, da er solchen grundsätzlich noch nie abgelegt habe.

Der Gremialvorsitzer Engel in Wien zieht gegen den neugegründeten und von der Behörde bereits genehmigten Verein der Lehrlinge, dem natürlich auch die Buchdrucker in erheblicher Anzahl angehören, zu Felde. Er fordert die Prinzipale auf, bei neu eintretenden Lehrlingen einen Passus in den Lehrvertrag aufzunehmen, wonach den Lehrlingen der Besuch öffentlicher Versammlungen und die Zugehörigkeit zu einem Verein oder einer Verbindung bei Strafe sofortiger Entlassung verboten wird (deutsches Schema), und in betreff der jetzigen Lehrlinge empfiehlt er, diese Bestimmung als Nachtrag in den Lehrvertrag aufzunehmen. Vielleicht gibt diese Anempfehlung den betreffenden Eltern, welche ja um ihre Zustimmung angegangen werden müssen, Veranlassung, zu untersuchen, ob denn die Lehrherren bisher allen ihren Verpflichtungen den Lehrlingen gegenüber nachgekommen sind und bei dem zu erwartenden negativen Resultate den Herren zu bedeuten, daß diese Pflichterfüllung eine viel notwendiger Sache sei als die angenehme Aussichtsihlung über den Lehrling außerhalb des Geschäftes. (So wurde z. B. in der Buchdruckerei Ignaz Secht ein Lehrling nach vierjähriger Lehrzeit freigeprochen und ihm dann 3 fl. wöchentlich angeboten, weil seine Kenntnisse nicht mehr wert wären!) Daß die Strafe der sofortigen Entlassung in vielen Fällen den Lehrherren weit empfindlicher treffen würde als den Lehrling, das wollen wir nur nebenbei bemerken, obwohl gerade dieser Umstand wesentlich dazu beitragen dürfte, viele Prinzipale zu bestimmen, die Heeresfolge zu verweigern.

Bei Josef Kolarz in Wien legten sämtliche Kollegen wegen Nichtauszahlung der Löhne wieder einmal die Arbeit nieder. Bei Konditionsangeboten aus Wien überhaupt nicht, besonders den Maschinenmeistern, angeraten, vorher sich über die dortigen Verhältnisse zu orientieren. Dasselbe hat zu geschehen bei Konditionsangeboten für Maschinenmeister seitens der Druckerei Josef Klar in Brünn.

In Marburg (Steiermark) wurde beschlossen, das Vermögen des mit dem Unterstützungsvereine verschmolzenen Fortbildungsvereins zu gleichen Teilen dem erstern und dem Tarifforschungs- zu überweisen, ferner an durchreisende und dort übernachtende Kollegen vom 1. November bis 31. März 30 fr. Zuschuß zum Reisegelde zu gewähren; das Geld hierzu ist freiwillig aufgebracht worden.

Infolge Agitation der Sektion St. Gallen ist am 1. November in etwa 10 Druckereien der zur Sektion gehörigen kleineren Orte die Arbeitszeit teils um eine, teils um eine halbe Stunde verkürzt worden. Weitere Erfolge stehen in Aussicht. In der Jolittoserschen Druckerei in St. Gallen trat im Tageblatt an Stelle des Verzeichnisses das gewisse Welt.

Aus Belgica wird dem Wiener Vorwärts geschrieben: Der Streik ist für die Gehilfen ungünstig ausgefallen, hauptsächlich wegen sieben Streikbrechern, die denn auch schon aus dem Verein ausgeschlossen wurden. Am 30. September waren auch die noch streibehafteten Seher ausgetreten, jedoch außer vier Seherinnen nur die Faktoren zurückgeblieben waren und die Direktion der Staatsdruckerei entschieden kapitulieren hätte müssen. Diese griff indessen zu dem Mittel, den zuletzt ausgetretenen Sehern vorzuschwafeln, daß 15 Seher auf dem Wege seien, wodurch sie sich beihören ließen und wieder eintraten. Auf dies hin fielen auch einige andere ab, so daß die Direktion etwa 20 Seher hatte, soviel als sie gerade brauchte. Auch aus dem Auslande kamen einige Streikbrecher. Nun sind noch 25 Seher ausgesperrt, meistens verheiratete.

Französisches. Der Mitgliederstand des Pariser Buchdruckerhilfsvereins hat sich seit Mai d. J., d. h. dem Monate vor der Verschmelzung, von 2051 um 1255 mehr, also auf 3306 gehoben; 764 ehemalige Anhänger des Vereins der Rue de Bailleul setzen hier ihre Mitgliedschaft fort und 491 sind Neuanmeldungen. — Der Verbandsvorstand der französischen Bucharbeiter erblickt in der Unbill, die dem Vertreter des französischen Verbandesorgans auf dem Kongresse der Buchdruckerprinzipale in Lyon angethan wurde, eine zwischen den leitenden Vorführern vorher abgetartete Sache und macht wegen der beklagenswerten Folgerungen, die aus diesem ungezogenen Betragen entspringen werden, die Gesamtprinzipalschaft verantwortlich. — Von der Stadt Rouen wird die in der Geschichte der französischen Buchdruckervereinigung vielleicht einzig vorkommende Thatsache berichtet, daß dort sämtliche Gehilfen Mitglieder des Verbandes sind. — Den holländischen im Streit liegenden Buchdruckern hat der französische Verbandshauptstand bereits mehrere Summen geschickt.

Der berühmte Geschichtsschreiber und Stilist Professor James Anthony Froude ist im Alter von 77 Jahren auf seinem Landhause Salcombe in Devonshire gestorben. Sein bedeutendstes Werk ist die esbändige Geschichte Englands vom Falle Wolseys bis zur Niederlage der spanischen Armada.

Rezeine, Raffen usw.

Aufgelöst wurde in Gabelnz bei Chemnitz der Gelangener Echo als Fortsetzung des früher aufgelassenen Arbeiter-Gesangvereins; er habe zum größten Teile die früheren Mitglieder, denselben Dirigenten und halte seine Übungen an den gleichen Abenden in dem gleichen Lokal ab. Damit ist aber doch nicht gesagt, daß bei ihm die gleichen Gründe voranzusetzen sind, welche zur ersten Auflösung führten? Eine Volksversammlung in Kiel verließ der Auflösung, weil der Regel anstatt an der Thür in derselben angebracht und die eine Thür nicht als Nothröhre gekennzeichnet sei — aber getanzt wird in dem Lokale. Desgleichen eine Volksversammlung in Glauchau, weil der Referent, dem das Wort entzogen worden war, an der Diskussion sich beteiligen wollte. — Verboten wurde ein von den Gewerkschaften in Würzburg veranstaltetes Tanzvergnügen als staatsgefährlich. In Glauchau eine Versammlung der Bauhandwerker, weil sie zu spät (48 Stunden vorher), während das Gesetz nur 24 Stunden verlangt) angemeldet sei und man sich in dieser Zeit nicht nach der Person des Referenten habe erkundigen können. Behufs Mitteilung dieses Entschlusses wurde der Einberufer durch einen Schupmann von seiner Arbeitsstelle geholt, was die Entlassung desselben zur Folge hatte. Eine zweite Versammlung wurde verboten, weil der Einberufer (derselbe wie oben) im Verdachte stehe, zu Gesetzesübertretungen geneigt zu machen. In Thelma bei Leipzig eine Versammlung ohne Angabe von Gründen. In Bentz drei weitere Volksversammlungen, um den „Frieden in der Gemeinde“ nicht zu stören.

In Italien ist der Auflösung der Gewerkschaften die Erlaubnis gefolgt, sich wieder neuzubilden unter Verzicht auf das revolutionäre politische Programm. Und so sind denn die meisten der aufgelösten Vereine wieder am Leben und werden nach wie vor ihre wirtschaftlichen Zwecke verfolgen. Daß sie dabei auf ein politisches Programm zu verzichten haben, das wird die Mitglieder nicht hindern, ihre Thätigkeit nach dieser Richtung hin fortzusetzen, wenn auch in anderer Form und abseits des Gewerkschaftens.

Arbeiterbewegung.

Dem Redakteur der Weiße, Organ des Porzellanarbeiterverbandes, war ein Monat Gefängnis zugebracht. Beim Streik in Annaberg hatte er die Namen der Streikbrecher veröffentlicht und daran die Bemerkung geknüpft, daß er von einer Schilderung der Qualität und moralischen Beschaffenheit derselben Abstand nehme, mit Rücksicht auf die ohnedies vorhandene Erbitterung auf Seiten der Streikenden; er warne vielmehr letztere vor Ausschreitungen irgendwelcher Art. Schließlich wurde mitgeteilt, daß 89 Personen zu unterstücken seien. Darin erblickte die Anstalt einen durch Ebrverletzung ausgeübten Zwang zur Beteiligung am Streik. Daß hier von im vorliegenden Fall absolut keine Rede sein konnte, das sah auch der Gerichtshof ein und erkannte auf Freisprechung.

In Schlotheim sind noch 20 Seher zu unterstücken.

Der Streit der Lederzurichter in Wien ist zu gunsten der Arbeiter beendet. Nur eine Firma steht aus. In dessen verbleiben noch 40 Mann zu unterstücken.

Aus Großbritannien wird uns gemeldet: Die Mehrheit der noch ausstehenden Kohlengräber in Äthiopia kehrte zu den alten Bedingungen zur Arbeit zurück, somit scheint der schottische Kohlenstreik sein Ende erreicht zu haben. — Die Battersea Befrey hat den Arbeitern des Straßenreinigungs-Departements die Achtundvierzigstunden-Woche bewilligt und ihnen dafür den Lohn um 3 Mt. gekürzt. Die Arbeitszeit betrug bisher 59 1/2 Stunden wöchentlich und der Lohn 28 Mt. — Der erwartete Generalausstand der englischen Schuhmacher ist durch die Entscheidung einer Exekutiv-Versammlung in Leicester beigelegt. Hier nach dürften auch die Ausstände in St. Albans, Birmingham, Northampton und Ruffen für beendet erklärt werden.

Gestorben.

In Bremerbörde am 13. Oktober der Buchdruckermeister Anton Peters, 70 Jahre alt.

In Halle a. S. am 28. Oktober der Buchdruckermeister Martin Kandler, 35 Jahre alt.

In Straßburg i. E. der Seher Feinr. König, 28 Jahre alt — Hirnschlag.

Briefkasten.

L. in Salzburg: Wir bekommen noch 45 Pf. für am 25./7. gelieferte Nummern. — H. Böhm in Berlin: Für Sendung vom 22./6. stehen noch 65 Pf. aus. — K. in Hamburg: Vergessen — s. betr. Gesuch. — R. in Wien: Für 1,50 Mt. durch unsre Geschäftsstelle. — S. in Weihen: 2,40 Mt. — M. in Köln: Ging bereits vorher an die Hauptverwaltung. — Z. in München: Für frdl. Zeilen besten Dank. Herzl. Begrüßung. — D. in Frankfurt: Anregung ist sehr wertvoll, wird ausgeführt und hofentlich Beachtung finden. Gruß. — D. in Antwerpen: Durch Nr. 125 erledigt.

Für leider vergebliche Bemühung freundl. Dank. — Fr. in Dessau: Für diese Nummer nicht möglich gewesen. Gruß. — Gp.: Eingegangen, vielleicht schon in nächster Nummer. Weitere Mitarbeit stets erwünscht.

Verbandsnachrichten.

Rheinland-Westfalen. Die Wohnung des Verwalters H. Unfeld in Essen befindet sich vom 1. November ab Steeler Chaussee 120.

Bezirk Duisburg. Die ohne Buch abgereisten Mitglieder Anton Geis aus Lindenholzhausen und Albert Wittwar aus Hagen werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich ihre Adressen dem Kassierer Friedrich Korbmacher, Josephstraße 17, mitzuteilen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Bezirk Elberfeld. Sonntag den 18. November Bezirksversammlung in Solingen. Anträge hierzu sind bis zum 10. November einzureichen. Tagesordnung geht den Mitgliedern zu.

Bezirk Hirschberg. Die Adresse des Bezirksvorsitzenden lautet von jetzt ab: C. Hampel, Drahtziehergasse 4.

Augsburg. Vor Annahme einer Kondition hier am Orte wollen sich die Kollegen an den Vertrauensmann Otto Kahle, Klaukestraße 10, wenden.

Düren. Ausgesteuerten und Nichtbezugsberechtigten werden für das Winter-Halbjahr 75 Pf., für das Sommer-Halbjahr 50 Pf. aus der Ortskasse bezahlt. Näheres durch gedruckte Laufzettel.

Riegeln. Die Buchdruckerei von S. Weiß & Co. ist für Verbandsmitglieder geschlossen. Bei Konditionsangeboten wolle man sich vor Annahme derselben an den Vorsitzenden Hermann Geisler, Uogauerstr. 18a II um Auskunft wenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Altenburg der Seher Binzenz Endler, geb. in Tannefeld i. B. 1868, ausgl. in Reichenberg i. B. 1885; war noch nicht Mitglied. — F. J. Schlegler, Johannstraße 44.

In Arnberg die Seher 1. Wilh. Grebe, geb. in Arnberg 1872, ausgl. daselbst 1890; 2. Karl Vertbold, geb. in Geithain 1874, ausgl. das. 1893; waren noch nicht Mitglieder. — S. Schlegler in Hagen i. B., Haldener Straße 41.

In Bries der Seher S. Gutsmann, geb. in Silberberg 1876, ausgl. in Bries 1894; war noch nicht Mitglied. — In Reisse 1. der Seher Karl Jacobi, geb. in Mühlhausen i. Th. 1871, ausgl. daselbst 1890; war schon Mitglied; 2. der Drucker Adolf Müller, geb. in Reisse 1870, ausgl. das. 1890; war noch nicht Mitglied. — In Prausnitz der Schweizerbeden Max Domrowe, geb. in Trachenberg i. Schl. 1868, ausgl. das. 1886; war noch nicht Mitglied. — Emil Müller in Oppeln, Falkenberger Straße 1.

In Dortmund der Seher Paul Gräser, geb. in Bromberg 1877, ausgl. in Hombruch bei Varop 1894; war noch nicht Mitglied. — Hugo Esser, Brüsseler Straße 5.

In Frankfurt a. M. 1. der Prinzipal Karl Koblich, geb. in Ems 1860; 2. der Seher S. Müller, geb. in Alzei 1870, ausgl. in Groß-Oerau 1888; 3. der Drucker Wilh. Speckle, geb. in Lahr 1861, ausgl. in St. Johann 1880; waren schon Mitglieder; 4. der Seher Franz Kuhn, geb. in Sonderhofen (Bayern) 1872, ausgl. in Amorbach 1891; war noch nicht Mitglied. — Karl Dominé, Wielandstr. 2, III.

In Heidelberg der Seher Rob. Burkart, geb. in Kottwil (Schweiz) 1869, ausgl. in Luzern 1888; war schon Mitglied. — R. Schmeider, Lehergasse 2.

In Hildesheim der Seher Karl Friedrich, geb. in Leipzig-Blagwitz 1873, ausgl. in Leipzig 1892; war schon Mitglied. — In Alfeld der Seher Heinrich Römer, geb. in Holzwickede 1874, ausgl. in Holzwickede 1893; war noch nicht Mitglied. — In Peine der Seher Hugo Karl Weiß, geb. in Apolda 1875, ausgl. in Leipzig 1894; war noch nicht Mitglied. — Aug. Hausmann in Hildesheim, Osterstraße 28.

In München der Seher Willy Schmidt, geb. in Neustadt a. S. 1876, ausgl. das. 1894; war noch nicht Mitglied. — S. Bornemann in Göttingen, Obere Kapfstraße 25.

In Stodack der Seher Friedrich Schwärzle, geb. in Dangsteden 1865, ausgl. in Waldshut 1881; war schon Mitglied. — Konst. Haug in Konstanz, Sigismundgasse 11.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Die Herren Verwalter werden gebeten, dem Seher Franz Hallinger aus Zillst (Wippreußen 297) 4,40 Mt. abzugeben und portofrei an Aug. Barr in Oldenburg i. Gr., Bürgerstraße 18, einzusenden. Sollte S. Kondition erhalten haben oder ins Ausland gegangen sein, so wird Nachricht erbeten.

Für Buchdrucker-Einrichtung geeignete neue Ziegeldruckmaschine, wie neu, ein Posten Titelschriften preiswert abzugeben.

G. Körner, Liegnitz, Neuerweg 4c. [978]

Auf Antrag des Kaufmannes Wilh. Fink hier, als Verwalter des Konturses des Buchdruckerbesizers Otto Wollermann hiersebst, habe ich zum öffentlichen Verkaufe der Herrn Wollermann gehörigen Buchdrucker mit 3 Schnellpressen, 1 Ziegeldruckpresse mit Dampfbetriebe nebst 170 bis 200 Zentner Schrift und sonstigem Zubehör sowie der am Stadtmarte hiersebst belegenen zwei Häuser

Termin auf den 8. November e., nachm. 3 Uhr in meinem Geschäftslokale angelegt. Der Verkauf der Drucker soll eventuell getrennt von den Grundstücken stattfinden, doch kann dem Käufer der Fortbetrieb in den alten Räumen in ziemlich sichere Aussicht gestellt werden. [964]

Wolfenbüttel, den 26. Oktober 1894.

Adolf Eysert, Justizrat
Herzoglich Braunschweigischer Notar.

Eine

König & Bauersche Doppelmaschine

mit 57:91 und je eine Johannisberger einfache Schnellpresse mit 59:89 u. 71½:110 cm Satzgröße hat zu verkaufen

Rich. Scholber in Stuttgart. [980]

Gesucht

wird zum 25. November ein nicht zu junger Setzer, der in allen Sazarten, besonders auch im modernen Accidenzsaße, vollständig selbständig arbeitet, die Beaufsichtigung des Personals übernimmt, das Umbrechen einer täglichen Zeitung und das Korrekturlesen besorgt, in der Kalkulation durchaus firm ist und event. zeitweise den Prinzipal vertreten kann. Zweck Aufnahme von Verammlungsberichten ist Beherrschung der Stenographie erforderlich. Rasches und sicheres Disponieren unbedingt notwendig.

Zum gleichen Datum werden gesucht: Zwei besonders auch im Inzeratensaße tüchtige Setzer sowie ein Maschinenmeister. Letzterer, nicht zu jung, muß in jeder Beziehung, besonders auch im Buntdrucke selbständig und rasch arbeiten, mit der Stereotypie und dem Gasmotor durchaus vertraut sein und gute Papierkenntnisse besitzen.

Weiter können zum 3. Dezember noch vier flotte Zeitungsetzer eintreten.

Zu sämtlichen Stellen wollen sich nur durchaus solide und ordnungsliebende Herren melden. Von den Zeitungsetzern muß einer auch an der Maschine bewandert sein. Bewerber um den ersten Posten und um die Maschinenmeisterstelle wollen Gehaltsansprüche angeben und Zeugnisabschriften beifügen. Im übrigen tarifmäßige Bezahlung. Offerten unter W. S. 975 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, unverheirateter

Schweizerdegen

(oder desgl. Setzer, welcher Lust hat, sich Maschinenkenntnisse anzueignen), Werbungsmitglied, dem etwa 3000 Mk. zur freien Verfügung stehen, findet angenehme, dauernde Stellung. Eintritt kann event. sogleich erfolgen. Angebote unter O. P. 971 durch die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Eine Buchdrucker der Rheinprovinz sucht für ihre Hausgießerei, verbunden mit Stereotypie und Galvanoplastik, einen durchaus tüchtigen, in den drei Fächern erfahrenen

Schriftgießer.

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter A. R. Nr. 963 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtige

Schriftgießergehilfen

zum sofortigen Eintritte gesucht. [966]
Graf, Barth & Co. (W. Friedrich), Breslau.

Junger, flotter Setzer

tüchtig im Zeitungs-, Werk- und Accidenzsaße, sucht sofort oder später Kondition. Offerten unter A. Z. 50 postlagernd Postamt 14, Dresden, erbeten. [977]

Flotter Werk- und Zeitungsetzer

sucht bis zum 10. November Stellung. Beste Off. unter J. 10 postlagernd Berne (Widenbg.) erb. [974]

Zigarren-Engros-Versand!

Ausser nebenstehend abgebildeter Marke empfehlen wir noch einige unserer beliebtesten Sorten:

Maiglöckchen, elg. Torpedo-Fag.	2,50 Mk.
Achtung, präsentiert	2,90 "
Marke Tip-Top	3,10 "
Marke Lindemann	3,30 "
Pikfein	
Delicado } beste 5 Pf.-Zig.	3,50 "
Leon de Oro	
Bella Vista, Torpedo-Fag.	3,75 "
La Vega, sparsam stellend	4,00 "
Manuela, grosse Bock-Fag.	4,50 "
Klub-Zigarre, gr. Torpedo-Fag.	
Origin.-Misch., ca. 11½ cm lg.	5,00 "
Condor, pikante Mischung	5,00 "
La Flor de Martinez	5,00 "
Furor, unsort. Felix-Brasil, nur für Qualitäts-Raucher	6,00 "
Rossi, Regalia-Fag.	6,00 "

Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme; 300 Stück portofrei. Den freundl. Bestellern, die sich auf dieses Blatt beziehen, gewähren wir schon bei 100 Stück 5% Rabatt. Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück. [870]

Rauscher & Fabisch

Lieferanten zahlreicher Beamten-Vereine und Militär-Kantinen

Berlin NW

Friedrichstrasse 94 a.
gegenüber dem Zentral-Hôtel.

Kein Ladengeschäft, nur Engros und Versand. [870]

Eigenartige Mischung, Original-Größe 100 Stück 3,50 Mark.



Habenwiederreisende noch Vertreter.



Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Teil. Herausgegeben von J. H. Frese. 2. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 4 Mk.

do. II. Teil. 2. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 4 Mk. Einen zweimonatlichen Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Teiles enthaltend. Der II. Teil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Winke über die Preisberechnung von Druckerarbeiten. 2. Auflage. Von Alex. Waldow. 23 Seiten gr. 8° in elegant. Druckausführung. Pr. 1,75 Mk. Ueber die Preisberechnung von Druckerarbeiten. 3. Aufl. Von M. Wunder. Preis 3,50 Mk. Das Werkchen behandelt eingehend diese wichtige Frage; an der Hand der gegebenen Berechnungen wird es dem Buchdrucker leicht werden, Werke wie insbesondere Accidenzen reell zu kalkulieren und mit entsprechendem Nutzen für sich zu arbeiten. Auch der Verleger wird eine Menge praktischer Winke darin finden. [7]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

Komplette Druckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenbergs-Haus Franz Franke

Prinzenstr. 31, BERLIN S., Prinzenstr. 31.

Mech. Werkstatt — Maschinenbau. Schriftgießerei — Utensilienfabr.

Meine während langjähriger Thätigkeit als praktischer Buchdrucker gesammelten Erfahrungen setze ich in den Stand, Buchdrucker-Einrichtungen beliebigen Umfangs und für jede Sprache genau den angegebenen Arbeitszwecken entsprechend zu liefern, jedes Uebermaass in den Anschaffungen zu vermeiden und die Kostensumme aufs äusserste zu beschränken.

Selbständiger zuverlässiger

Setzer

Mitte zwanziger, sucht dauernde Stellung in der Druckerei eines Arbeiterblattes, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich redaktionell zu betätigen. Stilproben zur Verfügung. Offerten unter Z. 982 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger

Accidenzsetzer

in allen Sazarten bewandert, sucht zum 18. November dauernde Stellung. Beste Offerten an Schriftsetzer Arthur Kaiser, Trarbach (Mosel). [976]

Tüchtiger

Werk- und Notensetzer

auch in anderen Sazarten bewandert, sucht Kondition. Beste Offerten an F. Mittelberger, Tauberbischofsheim, Schmiedestr. 259, erb. [970]

Junger Zeitungsetzer

welcher auch in leichteren Accidenzarbeiten nicht unerfahren ist, sucht Mitte November event. auch später Kondition. Beste Offerten erb. an Adolf Schnepf, Gummersbach (Rheinland). [969]

Dresden. Heute Sonnabend den 3. Nov., abends 9 Uhr, Mitgliederversammlung im kleinen Saale des Trianon. Der Vorstand. [968]

Essen a. d. Ruhr. Heute Samstag den 3. Novbr., abends punkt 9 Uhr: Monatsversammlung in der Rotenburg. Vortrag des Naturheilarztes Dr. Daniel. [967]

Zittau. Sonntag 3 Uhr: Versammlung. II. a.: Tagesbericht; Aufnahme; Gelbbewilligung. — Um 5 Uhr: Gemütliches Beisammensein mit Damen im Vereinslokale. D. B. [972]

Dresdener Buchdrucker-Gesangverein. Dienstag (nicht Mittwoch) [981]

Uebungsstunde. Das Erscheinen aller Mitglieder wegen wichtiger Beschlusfassung (Weissen) notwendig. Der Vorstand.

Giedertafel Gutenberg von 1877. Hamburg-Altona.

Sonntag den 18. November, vorm. präzis 10 Uhr:

Ordentliche Generalversammlung im Vereinslokale, Hotel zu den drei Ringen, Vor dem Klosterthore 7, Partterjesaal.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung; 2. Vorstandswahl; 3. Antrag des Herrn E. Rlose: Den Vorstand zur beauftragung, jährlich 100 Mark zinstragend zur Feier des 25-jährigen Stiftungsfestes festzulegen; 4. Besprechung resp. Beschlußfassung über abzuhaltende Vergütungen; 5. Beschlußenes.

Etwaige weitere Anträge sind bis 11. November beim Vorstehenden einzureichen. Der Vorstand. [973]

Weissen.

Sonntag den 11. November d. J. im Kaisergarten-Ravolafsaale, Cölln-Weissen:

Feier des 25-jährigen Bestehens der Mitgliedschaft bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen des Dresdener Buchdrucker-Gesangvereins, Prolog, Feste des uners. geehrten Verbandsvorstehenden Kollegen Döbkin und Ball. — Anfang 4 Uhr.

Die Kollegen von nah und fern ladet hierzu ein Mitgliedschaft Weissen. [979]

Moritz Ahle, Berlin

Kreuzberg-Strasse 32/33.

Jeden Sonntag gemüthliche Morgenprache, Stammschüss, Gänsebraten, Eisbein-Sauerthohl (Spezial), Mittagstisch; Bier, Münchener Brauhaus.

Abends Unterhaltungskonzert. [935]

Werten Kollegen empf. mich zur Besorg. v. Legirons u. allen anderen Büchern bei günst. Bedingungen; Zigarren, Wein u. Cognat für festliche Gelegenheiten und Druckerbedarf besorge zu Fabrikpreisen. [587] Gust. Eichhorn, Hagebrunn-Plauen i. B.